

Bin i der Boarisch Hiasl
oder
Der Fürst der Wälder



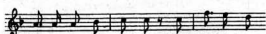
1. Bin i der Boarisch Hiasl, koa Ja-ger



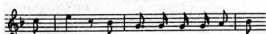
hat a Schneid, der mir mei Fe-der und



Gams-bart vom Hia-tl o-ba - keit! Tra-



la - la - la - la - la - la. Tra - la - la - la -



la - la! Der mir mei Fe-der und Gams-



bart vom Hia - tl o - ba - keit!

2. Im Wald drauß' is mei Hoamat,
im Wald drauß' is mei Lebn,
da schiaß i Reh und Hirschel
und Wildschwein a daneben.
Tralala ...

3. I bin da Fürst der Wälder,
koa Jaga is ma gleich,
so weit der Himmel blau is,
so weit geht auch mei Reich.
Tralala ...
4. Das Wild auf weiter Erde
ist freies Eigentum,
drum laß ich mich nicht hindern,
denn wer's nicht schiaßt, is dumm.
Tralala ...
5. Es gibt koa schöners Leben,
wia ich führ auf der Weit,
die Bauern gebn mir z'Essn,
die Bauern gebn mir Geld.
Tralala ...
6. Ich schütze ihre Felder
mit meine Kapfern Leut,
und wo ich hinkomm', schrein sie:
Da Hiasl, unser Freund!
Tralala ...
7. Am Berg, da steig i auffe,
wia's Vogerl aufn Bam,
den Jaga möcht i kenna,
der mir da nachakam'.
Tralala ...
8. Und kommt die letzte Stunde,
dann schiaß i d'Augn zua,
da habn de Scherng und Jaga
zum ersten sahna Ruah.
Tralala ...
9. Da werd sich's Wild vermehren
und springen kreuzwohlauf,
und Bauern werden rufen:
"Geh, Hiasl, steh do auf!"
Tralala ...

Das Lied vom „Bayerischen Hiasl“

Da unser Beitrag über den „Räuber Kneißl“ von den Lesern so überaus interessiert aufgenommen worden ist, gehen wir diesmal zurück ins 18. Jahrhundert und beschäftigen uns mit einem Volkshelden und Räuber, der gegen die Obrigkeit gekämpft hat und dabei damals wie heute die Sympathie des Volkes genoß. „Bin i da Boarisch Hiasl...“ — dieser personifizierte Liedanfang und diese Identifizierung der Sänger mit diesen Liedern muß etwas bedeuten — damals und heute. Schon ein Jahr nach der Hinrichtung, nämlich 1772, erschien die erste Biographie über den Hiasl, der noch viele nachfolgten.

Das Leben von Mathäus Klostermaier wurde von den Volksliedsängern vielfach besungen. Unstreitig ist sein Freiheitsdrang und die Not der Bauern, denen das Wild die Äcker verwüstete. Die Sympathie der Bauern und kleinen Leute für den „Gesetzesbrecher“ und Rebellen gegen die Herrschaft war bekannt. Mathäus Klostermaier, vulgo Boarisch Hiasl, ist am 3. September 1736 in

Kissing, Haus Nummer 30, geboren. Kissing liegt zwischen München und Augsburg. Mathäus Klostermaier war der Sohn eines Tagelöhners.

Waldemar Nowey schreibt 1992 in einer Biographie:

In seinen Jugendjahren war er Knecht, Jagdgehilfe und schon Meisterschütze. Er wurde zum Wilderer. Als solcher durchstreifte er seine waldreiche Heimat, um die Bauern und Ökonomiepfarrer von der Wildplage zu befreien. Dabei verstieß er gegen das adelige Jagdprivileg. Durch Verrat wurde er 1761 gefangengenommen und zu neun Monaten Zuchthaus verurteilt.

Nach seiner Entlassung blieb er der berühmteberühmte Wildschütz. Seiner Jagdleidenschaft ging er zuweilen in „alpbairischen“, schwäbischen und „österreichischen“ Landen nach. Er sammelte eine Bande um sich und führte als Räuberhauptmann einen unerbittlichen Kampf gegen Fürsten, weltliche und geistliche Landesherren und Waldbesitzer, Jäger und Forstge-

hilfen. Zwei Dutzend Wildschützen gehörten zu seinen Getreuen. Viele Bauern, Gastwirte und Ortsgeistliche, die auch Ackerbau betrieben, unterstützten ihn. Bei ihnen und den armen Leuten „war nichts zu holen“; ihnen schenkte er oftmals erlegte Wildstücke. Ab 1770 wurden der Hiasl-Bande immer mehr Einbrüche in Amtsstuben, Plünderungen und schließlich Morde angelastet.

Der „Boarisch Hiasl“ wurde 1771 in Osterzell bei Kaufbeuren gefangen genommen, am 6. September 1771 wurde er in Dillingen hingerichtet.

Die Melodie unseres Liedes findet sich als Schottisch in vielen Handschriften um 1875 bis 1890, zum Beispiel in Aichach, in der Holledau, im Mühlendorfer Land und in München (Sammlung Kloiber). Kiem Pauli hat in seiner „Sammlung Oberbayrische Volkslieder“ (München 1934) eine Reihe Boarisch-Hiasl-Lieder mit verschiedenen Texten veröffentlicht. Eine zweite Stimme wird in der Terz daruntergesungen.

Ernst Schusser